



BETZ LUTZ & KOLLEGEN

Vermögensverwaltung GmbH

Wöchentliches Marktupdate

KW₄₂

Aktienindizes

In der vergangenen Woche haben sich die wichtigsten Indizes sehr unterschiedlich entwickelt.

Der japanische Nikkei Index gab gut 0,90% ab. Der Hang Seng seinerseits legte um 1,2% und der Shanghai Composite um 1,9% zu.

In Europa blieb der CAC40 dank der Erholung am dreifachen Hexensabbat vom Freitag stabil. Der Dax fiel um 0,9% und der Footsie um 1,6%, was angesichts der Unsicherheit im Zusammenhang mit den laufenden Brexitverhandlungen nicht überraschend ist. Im Club Med der Eurozone verlor Spanien 1,7%, Italien 0,9% und Portugal 0,6%.

Auf der anderen Seite des Atlantiks konnten die Indizes steigen, da die ersten Quartalsergebnisse im allgemeinen besser als erwartet ausfielen. Das lag vor allem an überraschend guten Quartalszahlen aus dem Bankensektor.

Der Dow Jones legte um 0,6% zu, der S & P500 um 0,8% und der Nasdaq100 um 2,1%.

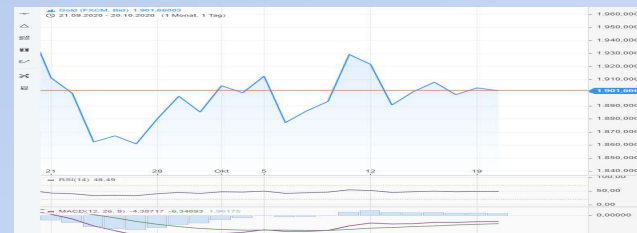
Rohstoffe

Die Rohölpreise beendeten die Woche ohne große Veränderungen. Die Erholung Anfang Oktober ist aufgrund der anhaltenden niedrigen Ölnachfrage nur schwer aufrechtzuerhalten. Die Intensivierung der zweiten Welle von Covid-19 auf der ganzen Welt beunruhigt die Händler zu Recht, da sich neue restriktive Maßnahmen zur Eindämmung des Virus häuften. Brent wurde mit USD 42,5, während WTI mit etwas mehr als USD 40 pro Barrel gehandelt wurde.

Die Woche begann mit einem Fehlstart für Gold, dessen Preis aufgrund der US-Inflationszahlen fiel, die trotz aller Maßnahmen der Federal Reserve nicht steigen will. Die durch die Pandemie bedingte erhöhte Volatilität der Aktienmärkte ermöglichte es Gold jedoch am Ende der Woche wieder etwas verlorenes Terrain zurückzugewinnen. Infolgedessen wurde Gold immer noch über USD 1.900 gehandelt. Silber verlor ebenfalls mit 24,20 USD an Boden.

Die Industriemetalle beendeten die Woche unterschiedlich. Kupfer und Blei gingen auf USD 6680 und USD 1754 zurück, während Aluminium und Nickel mit 1824 USD und 15350 USD pro Tonne eine positive wöchentliche Performance erzielten.

Gold weiter seitwärts



Aktienfokus

Taiwan Semiconductor

Gute Geschäfte mit Smartphone-Herstellern und der Digitalisierungsboom in der Corona-Krise liefern dem Chiphersteller Taiwan Semiconductor Manufacturing Company (TSMC) weiter Rückenwind. Ein Nettogewinn in Höhe von 4,07 MRD Euro im III. Quartal bedeutete einen Anstieg um 36%. Analysten hatten im Schnitt 3,70 MRD Euro prognostiziert. TSMC befindet sich in einer sehr komfortablen Situation. Erstens ist der asiatische Halbleitergigant ein großer Gewinner der US-Sanktionen gegen Huawei. Zweitens ist der Konzern ein Profiteur der Corona – Krise, da seit Monaten eine hohe Nachfrage von vielen Menschen im Home - Office nach Computern und Notebooks besteht. Drittens hat der Konzern aktuell die Nase vorn in der Entwicklung von Chips der nächsten Größe mit einer Strukturgröße von nur noch 5 Nanometer. Viertens als Apples wichtigster Chiphersteller profitiert TSMC von der allmählichen Erholung der Wirtschaft, sowie der üblicherweise vor der Vorstellung der neuen iPhone-Modelle guten Auftragslage.

TSMC weiter im Aufwind



Anleihenmarkt

Die Anleihemärkte der Eurozone wiesen in der vergangenen Woche das klassische Muster einer steigenden Risikoaversion auf. Die Rendite der 10-jährigen Bundesanleihe kehrte auf ein historisches Tief von -0,61% und die des französischen OAT auf -0,34% zurück

Auch im Mittelmeerraum profitieren die Länder von dieser Bewegung. Italien nimmt Kredite mit 10-jähriger Laufzeit mit einem Zinssatz von 0,67% auf, während Spanien und Portugal von diesen beispiellosen Bedingungen profitieren und ihre öffentlichen Ausgaben über einen Zeitraum von 10 Jahren mit einem Zinssatz von 0,13% finanzieren können. Weiterhin liegt das Augenmerk auf den Brexit-Verhandlungen, deren Ergebnis mehr als ungewiss bleibt. Obwohl die Fronten verhärtet scheinen, ist die Tür laut EU- Unterhändler Barnier nur angelehnt und noch nicht geschlossen. Der weitere Verlauf des Rentenmarkts dürfte vorerst vor allem vom Ergebnis der Verhandlungen in Brüssel abhängen.

In den Vereinigten Staaten wurde der Tbond nur wenig verändert mit einer Rendite von 0,72% gehandelt.

Währungen

Der Euro wurde durch Abflüsse am Devisenmarkt geschwächt und notiert mit 1,173 EUR/USD auf einem Zweimonatstief. Der Euro gab ebenfalls gegenüber dem Yen auf 123,5 JPY (-150 Basispunkte) nach. Im Kontext der steigenden Risikoaversion gewannen Safe-Haven-Währungen an Boden. Die japanische Währung und der Schweizer Franken konnten gegenüber den meisten Währungen zulegen. Diese Bewegung ist im Wesentlichen eindeutig, da kurzfristige Spekulanten nicht versuchten, sich gegen diesen Trend zu stellen. Das britische Pfund bleibt weiter volatil und notierte bei 1,30 USD/GBP und 0,90 EUR/GBP. Auch die weiteren Einschränkungen zur Eindämmung der zweiten Covid 19 Krise ließen dem GBP keine Ruhe. Darüber hinaus gelang es der EU und Großbritannien auf dem Europäischen Gipfel nicht, einen klaren Durchbruch bei den Diskussionen über ein künftiges Handelsabkommen zu erzielen.

In Asien setzte der Yuan seinen Vormarsch fort, und handelte bei 7,90 CNY/EUR und 6,72 CNY/USD (siehe Grafik).

In der südlichen Hemisphäre gab der australische Dollar nach, nachdem Gouverneur Lowe der Reserve Bank of Australia sagte, die Zentralbank habe in Frage gestellt, ob der Kauf längerfristiger Anleihen zur Förderung von Arbeitsplätzen beitragen würde.

Die chinesische Währung wertet weiter auf



Wirtschaft

China verfehlte die Erwartungen. Die Handelsbilanz lag bei 258 Mrd. (Konsens 420 Mrd.) und der PPI- und der CPI-Index lagen mit -2,1% bzw. 1,7% unter den Schätzungen, während der Markt mit -1,9% bzw. 1,9% rechnete.

In Europa stieg die Industrieproduktion in der Eurozone um 0,7% (0,8% erwartet gegenüber 5% im Vormonat).

In den USA waren die Zahlen uneinheitlicher. Enttäuschend waren die wöchentlichen Arbeitslosenregistrierungen mit 898.000 oder Produktionsaktivitäten in der Region New York (10,5 gegenüber 17 zuvor), während der VPI-Index und die Importpreise den Erwartungen entsprachen (bei + 0,2% und + 0,3%) und der PPI-Index sich sogar mit 0,4% (Konsens 0,2%) erholte. Am Freitag kamen starke Einzelhandelsumsätze mit 1,9% (0,7% erwartet), die Industrieproduktion ging hingegen um 0,6% zurück (+ 0,6% erwartet) und der Verbrauchervertrauensindex von Michigan lag bei 81,2 (Konsens 80,2).

Diese Woche konzentrieren sich die Daten mit dem BIP, der Industrieproduktion, den Einzelhandelsumsätzen und der Arbeitslosenquote vor allem auf China. Zusätzlich erwarten wir das Beige Book der Fed und die PMI-Indizes für Produktion und Dienstleistungen in der Eurozone.